Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 141. **Sonnabend, den 8. September.** **1866**

Landtag.

7. Sitzung des Herrenhauses am 5. d. Mts.

Fortsetzung der Debatte über die Aufhebung der Wuchergesetze. Gegen den Einspruch der Staatsregierung nahm das Haus folgenden Gesetz-Entwurf ihrer Commission an: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc., verordnen unter Zustimmung beider Häuser des Landtages was folgt:

§ 1. Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehns gedungen worden, sind für Darlehen, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, insofern aufgehoben, daß für solche Darlehen während der Zeit, wo die preußische Bank ihren Zinssatz über das für den allgemeinen Verkehr bestehende gesetzliche Maß erhöht, höhere Zinsen, und zwar bis zu dem Zinssatze vereinbart werden dürfen, welchen die Bank als ihren höchsten innerhalb der drei, dem Abschluß des Darlehnsgeschäftes hervorgehenden Tage im „Staats-Anzeiger öffentlich bekannt gemacht hat.

Dergleichen Darlehen kann der Schuldner, auch wenn ein späterer Zahlungstermin verabredet ist, jederzeit kündigen und nach Ablauf einer dreimonatlichen Frist zurückzahlen, sofern der Zinsfuß oder die Conventionalstrafe die bis zu dem Erlaß dieses Gesetzes erlaubte Höhe übersteigt.

§ 2. Wird die Zahlung eines solchen Capitals verzögert, so bleibt, wenn ein höherer, als der für Zögerungszinsen bestehende Zinssatz gedungen war, dieser höhere Zinssatz auch für die Zögerungszinsen maßgebend.

§ 3. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für die gewerblichen Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

§ 4. Dieses Gesetz tritt an die Stelle der unterm 12. Mai 1866 auf Grund des Art 63 der Verf.-Urkunde erlassenen Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen.

Schließlich wird das ganze Gesetz angenommen.

— Die Regierung hat heute eine Niederlage im Herrenhause erlitten, welche um so bedauerlicher ist, als sie durch die Abwesenheit von 5 Mitgliedern, welche sicher gegen die Commissions-Anträge gestimmt haben würden, herbeigeführt worden ist. Möglich ist es immer, daß die heutige Abstimmung nicht ohne Folgen für die ferneren Anträge und Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Bezug auf das Herrenhaus bleiben wird. möglich ist es auch, daß die Regierung diese etwaigen Beschlüsse nicht mehr so ohne Weiteres von der Hand weisen, daß sie dieselben vielmehr in Erwägung ziehen wird. Das Volk würde hinter der Regierung und dem Abgeordnetenhause stehen.

14. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. d.

Als das Haus zur Tagesordnung (Präsidentenwahl für den Rest der Session) übergehen wollte beantragte Abg. v. Arnim-Heinrichdorf, weil der Rest der Session ein kurzer, das Präsidium ohne Zettelwahl für die gegenwärtige Session zu bestätigen. v. Vincke trat dem bei, aber, wie er hinzufügte, aus anderen Gründen; er würde den Antrag noch lieber unterstützen, wenn die Dauer der Session noch eine längere sei; denn das Präsidium habe zur vollen Zufriedenheit des Hauses gewaltet. Auf den Widerspruch des Abgeordneten Rohden mußte jedoch die Zettelwahl vorgenommen werden, in welcher bei der Wahl des ersten Präsidenten auf den bisherigen Präsidenten v. Forckenbeck von 292 abgegebenen gültigen Stimmen 184 fielen, auf v. Arnim (Neustettin) 89, auf Waldeck 14, von Hoverbeck 4 und Jacoby 1. Präsident v. Forckenbeck dankte in wenigen Worten für das ihm geschenkte Vertrauen.

Zum ersten Vicepräsidenten wurde gewählt Abg. Stavenhagen, zum zweiten Vicpräsidenten der Abg. v. Bonin. Das Haus setzte darauf die rückständigen Wahlprüfungen fort.

Ueber die Wahl des Abg. v. Eicke im Brieg-Ohlauer Wahlbezirk erhob sich im Anschluß an das Referat des Abg. Rohden, welcher im Namen der Abtheilung die Gültigkeitserklärung beantragte, eine längere Debatte, im Laufe welcher Abg. Lesse den Antrag auf Annullirung der Wahl einbrachte. Da das Resultat der Abstimmung zweifelhaft war, mußte zur Zählung geschritten werden, welche 132 Stimmen für, 133 Stimmen gegen die Gültigkeit ergab. Bei dem hierauf, auf Antrag von konservativer Seite, vorgenommenen Namensaufruf stimmten 132 für, 134 gegen die Gültigkeit der Wahl. Die Wahl des Abg. v. Eicke ist somit kassirt worden. Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, laut welcher „das Haus öffentlich seine Mißbilligung über das bei dem Wahlakt beobachtetete Verfahren (Verlesung eines Leitartikels aus dem Amtsblatt und Erläuterung desselben im ministeriellen Sinne durch zwei der Beisitzer) ausspricht und das Ministerium auffordert, die betreffenden Vorgänge zu rügen und dahin zu wirken, daß solche Unregelmäßigkeiten nicht wieder vorkommen". Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung: morgen Freitag, 10 Uhr; Tagesordnung: die Annexionsvorlage. — Am Dienstag, 11. September, findet eine Sitzung statt, in welcher das Reichswahlgesetz für das Parlament des norddeutschen Bundes auf der Tagesordnung steht.

15. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 7. d.

Berathung der Annexions-Vorlage. Näheres in der nächsten Nummer.

Zur Situation.

Ueber den Friedensschluß mit Hessen-Darmstadt bringt die „Prov.-Corr." noch folgendes Nähere: Hessen zahlt eine Kriegs-Entschädigung von 3 Mill. Gulden. An Gebietszuwachs (20 □-M. mit ca. 60,000 Einw.) erwirbt Preußen die Landgrafschaft Homburg mit dem Oberamte Meisenheim, die Kreise Biedenkopf und Vöhl, den nordwestlichen Theil des Kreises Gießen, ferner Rödelheim und Niederursel. Als Entschädigung erhält das Großherzogthum Hessen eine bisher zu Kurhessen und Nassau gehörige Gebietsstrecke (Enclaven). Außer dem schon gemeldeten Zutritt Oberhessens zum norddeutschen Bunde und der Aufhebung der Schifffahrtsabgaben auf Rhein und Main hat Hessen die von Preußen geforderten Zugeständnisse in Betreff des Post- und Thelegraphenwesens eingeräumt.

† † Das Schiefwerden der Mädchen.

I.

Für rechtschaffene Eltern ist es ein empfindlicher Schreck, wenn der Hausarzt plötzlich erklärt: „Ihre Tochter wird schief." Jener frivole Trost kann gewiß aus dem Munde keines verständigen Vaters und keiner aufrichtig liebevollen Mutter stammen: „Was schadet es, ob der Körper schief wird, — wenn nur die Seele gerade bleibt." Solch' ein Spruch gehört zu jener Gattung von Redensarten, welche scheinbar fromm klingen, aber jede Spur echter Religiösität im Keime zu zerstören fähig sind! Denn wem der irdische Leib nicht der Tempel ist, den Gott erbaut und zur Wohnung seines unsterblichen Ebenbildes geweiht hat, wie kann Der wahrhafte Freude an der schönen Erdenschöpfung und Dank für ihre Schätze fühlen, Spiegel und Sinnbild der göttlichen Allmacht, Allliebe und Allweisheit?! — Nein, wenigstens diejenigen Eltern welche bei dieser Frage betheiligt sind, werden den geliebten Körper des Kindes ebenso rein und schön zu erhalten wünschen und suchen, wie die Seele selbst — und so naturgemäß vollkommen und stark im innersten Kern, wie ihn der Allgütige zu ihrer herzlichen Freude als schönste Lebensgabe ihnen geschenkt. Nachlässige trösten sich mit der Unvermeidlichkeit des Uebels. Aber sorgenvoll schauen die wahrhaften „Stellvertreter Gottes bei ihren Kindern" mit herzlichem Entgegenkommen nach allen denkbaren Mitteln aus, welche dem drohenden Uebel vorzubeugen im Stande wären. — Zunächst bietet sich Solchen die orthopädische Heilanstalt dar; — doch es ist ja ein öffentliches Geheimniß, daß fast nie durch dieses gewöhnlich zu spät ergriffene Mittel der Heilgymnastik ein Erfolg erzielt wird. — Bei Zeiten muß dem Entstehen des Uebels selber zuvorgekommen, die pädagogische Gymnastik von früh auf eingeübt werden. „Immer hilft die auch nicht!" wird erwidert. Aber wer kann sagen, in wie unzähligen Fällen sie wirklich geholfen hat, nur daß man es nicht beweisen kann? — geholfen haben muß sie eben deshalb weil das Uebel gar nicht zum Ausbruch gekommen ist?! — —

Trägheit ist das gefährlichste Hinderniß der Entwickelung. Man fügt sich seufzend in „Gottes weise Schickung"! — — aber:

„Jeder ist seines Glückes Schmidt" urtheilt das deutsche Volk seither. „Helft Euch selbst!" ist das erste Gesetz des Gebildeten heutzutage. „Versucht Alles!" ruft auch ein heiliges Wort uns zu.

Was soll man nun endlich zu der letzten Ausflucht sagen, die sogar als Entgegnung vor Jahren von einem anscheinend gebildeten Mitglied unserer zuständigen Behörden gegen das Mädchenturnen vorgebracht ist? Er sagte ganz in der Knownothing-Holzschnitts-Manier des hausbackenen Menschenverstandes:

„Unsere Mütter haben nicht geturnt und doch gesunde Generationen geboren."

„Nein! allerdings — geturnt haben unsere Großmütter nicht (bei den Müttern ist es schon zweifelhafter!), — aber telegraphirt nach Amerika haben sie ebensowenig, und eine Locomotive nicht mit Augen gesehen.

Was unsere Väter nicht hatten, haben wir! Ist es darum zu tadeln, oder zu verachten?

Soll die Nähmaschine den Töchtern vorenthalten werden, weil die Mütter keine solche Erleichterung kannten? Gab es nicht eine Zeit, da man ohne Spinnrad spann?

Man sagt, unsre Generation sei verweichlicht! — Die Statistik möge darauf antworten. Jeder Geschichtskundige weiß, wie stetig das Volkswohl und gerade insbesondere die körperliche Wohlfahrt der Masse gewachsen ist. Der bekannte Irrthum hat sich auch in diesem Punkte bei der Vorurtheilsreichen Menge als vorschnelles Urtheil oder vielmehr als Fehlschluß eingeschlichen. Weil man jetzt auf Heilung körperlicher Gebrechen größere Sorgfalt verwendet und sie schon im ersten Entstehen zu ersticken sucht — darum (sagt der große Haufe) sind jetzt Körpergebrechen zahlreicher! —

Nein, sie waren im „frischen, freien und frommen" Mittelalter nur ekelhafter, versteckter, mißachteter. Man denke an die Klöster und ihre Bettlerhorden!!

Braucht man daran zu erinnern, daß die Statistik einen überraschenden Zusammenhang nachgewiesen hat: zwischen der Vermehrung der Strumpfwirkereien und der Zunahme der durchschnittlichen Lebensdauer?

Wer die vielen Stuhlwäglein in öffentlichen Promenaden großer Städte sieht, lasse sich nicht wieder

Was Sachsen betrifft, so haben die Verhandlungen in diesen Tagen begonnen. Jedoch scheint der König Johann auf eine schnelle Beendigung derselben nicht zu rechnen. Denn, wie das Wiener „Frdbl.“ erfährt, hat die sächsische Militair-Intendanz neuerdings Verträge über Fleisch-Naturallieferung mit österreichischen Lieferanten auf zwei Monate abgeschlossen und ein Theil der sächsischen Truppen soll an die ungarische Grenze dislocirt werden.

Die Ansichten über die orientalische Frage — schreibt die in Petersburg erscheinende „Russ. Corresp.“ — sind in Rußland gespalten. Die eine Partei betrachte die Frage nicht als reif, die Westmächte nicht als geneigt, die Auflösung des Orients zu vollziehen oder vielmehr sich vollziehen zu lassen und an deren Stelle die Antonomie der christlichen Racen treten zu lassen. Wenn einzelne Mächte die Agitation unterhalten, so geschehe dies bloß, um die Politik der Pforte geschmeidiger zu machen, keinenfalls um die Bevölkerungen vom Damoklesschwerte zu befreien. Die Stunde der Befreiung habe aber noch nicht geschlagen und man müsse den Bevölkerungen bloß rathen, in aller Weise auf die Verbesserung ihrer Lage hinzuarbeiten, bis ihre Unabhängkieit gesichert werden könne. Bis dahin müssen wir die größte Zurückhaltung in Bezug auf alle europäischen Fragen und namentlich auch die orientalische beobachten. So die eine Partei. Die andere halte den entscheidenden Moment für gekommen. Das Nationalitätsprinzip sei durch die letzten Ereignisse zu unerhörter Macht gelangt, das deutsche Element werde als nationale Einheit handeln. Warum sollte denn Rußland allein jenes Prinzip in der orientalischen Frage verläugnen? „Wir wollen keine Eroberungen, wir wollen unsere Herrschaft im Orient nicht ausdehnen, aber wenn die christliche Bevölkerung unter dem türkischen Joche sich zu regen beginnt, soll Rußland allein ihnen keine Sympathien zeigen und müssen wir nicht ihre Anstrengungen unterstützen?“ Zwischen diesen Parteien stehe die Regierung; man könne ihre Absichten nicht errathen, da noch keine That dieselben zu erkennen gebe; die Zukunft werde sagen, welcher der beiden Meinungen sie sich anschließe.

— Der Streit mit Meiningen ist durch die Thronentsagung des Herzogs zu Gunsten des Erbprinzen erledigt. Der Letztere hat sich — wie die „Post“ meldet — gestern nach Meiningen begeben, um die Regierung anzutreten. Der neue Herzog Georg ist geboren am 2. April 1826; er war in erster Ehe mit einer Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen vermählt. Seine gegenwärtige Gemahlin ist eine geborene Prinzessin Hohenlohe. Vielleicht ist die Thronentsagung zum Theil mit durch die Stimmung im Lande hervorgerufen. Die mannhaften Resolutionen der Meininger Landesversammlung haben in den Regierungskreisen einen erschreckenden Eindruck gemacht. In der That hat dabei die Meiningensche Politik ein Mißtrauensvotum aus dem eigenen Lande von den hervorragendsten Männern, worunter die bedeutendsten Landtagsabgeordneten empfangen, wie es kaum stärker hätte ausfallen können.

— Die „Staatsbürger-Zeitung“ schreibt: Das Neueste in den Verhandlungen mit Sachsen ist ein bedeutender Fortschritt, der endlich nach hartnäckigem Sträuben von letzterer Seite zu Stande gekommen ist. Sachsen räumt den Königstein einer permanenten preußischen Besatzung. Dieser Punkt ist erledigt, nachdem König Johann, widerwillig zwar, aber da selbiger zu einer conditia sine qua non gemacht worden war, sich damit einverstanden erklärt hat. Die weiteren Punkte sind freilich nicht weniger heikliger Natur, werden sich aber vielleicht in den 14 Tagen, die wir bis zu Graf Bismarck's Urlaubs- und Badereise vor uns haben, füglich ebenfalls zu beiderseitiger Zufriedenstellung vereinbaren lassen.

---

zu jenem oben gerügten denkfaulen Trugschluß verleiten! Er erwäge vielmehr, wie sehr gerade die Neuzeit den armen Kranken mit herrlichen Hülfsmitteln das Verweilen in freier Natur erleichtert hat, während dieselben früher in dumpfen Stuben verborgen lagen und allerdings deshalb auf ihren Schmerzensbetten nicht gesehen und nicht gezählt wurden!

Es finden sich jetzt im Ganzen weniger Bucklige, darf man geradezu behaupten.

Aber wir wollen auch das minder verfängliche Schiefwerden verhüten.

Ein Uebel wird erstickt, wenn man die Ursachen wegschafft. Je mehr die schmutzigen Tümpel aufhören, desto weniger Mücken giebt es im Sommer. Je reinlicher die Städte sind, desto seltener Epidemien in ihnen! —

Die Ursache der Skoliose ist zwiefach: Anlage und Verwöhnung. Die Gelenke, Muskeln, Nerven sollen zart sein und bleiben; Schwäche der Knochen gilt für graziös und echt weiblich. Statt regelmäßiger Uebung des Körpers treten Klavier-Uebungen in den Vordergrund. Wichtiger als Spaziergänge in freier Luft sind Privatstunden im Parliren; nützlicher als Turnen ist das Tanzen.

Doch wir leben in einem freien Lande! Mag jeder Vater, jede Mutter nach Belieben ihre häusliche Erziehung einrichten.

Anders steht es mit der öffentlichen Erziehung — dem Schulwesen.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. September. Die Regierung wendet, seitdem die Abrüstung unseres Heeres in naher und sicherer Aussicht steht sogar schon in Betreff der Landwehr begonnen hat, ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Vervollständigung unserer Marine. Wie aus den dem Abgeordnetenhause gemachten Finanzvorlagen hervorgeht, hat die Regierung schon jetzt das außerordentliche Bedürfniß für die Marine auf 5 Millionen Thaler veranschlagt. Zum Bau zweier Panzerschiffe hat sie schon Auftrag ertheilt, und zwar, wenn wir recht unterrichtet sind, bei dem französischen Schiffsbauer Armand; in der letzten Zeit haben sich aber diese Pläne noch erweitert. Wie wir hören, wird auch über ein amerikanisches Panzerschiff und zwar über das in den amerikanischen Blättern vielbesprochene und vielgerühmte Panzerschiff „Dunderberg“ verhandelt, das hier zum Kauf angeboten ist. Der „Dunderberg“ ist im Auftrage der amerikanischen Regierung während des Krieges auf den Werften von New-York gebaut, ist aber erst nach dem Frieden fertig geworden. Da die amerikanische Regierung jetzt ihre Marine nicht weiter verstärken will, so hat sie es dem Erbauer überlassen, es anderweitig zu verkaufen. Die „N. A. Z.“ schreibt: Die Interpretation, welche ein sehr großer Theil der Presse dem Rücktritt des Herrn Drouyn de l' Huys dahin giebt, daß sich in diesem Acte der Wunsch des Kaisers Napoleon für die Aufrechthaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Paris und Berlin bethätige — findet in den französischen Blättern Widerhall und giebt wieder mehrfach Veranlassung zur Beleuchtung des Verhältnisses Frankreichs zu dem vergrößerten Preußen. Die Conclusionen fallen in einem für die preußische Regierung günstigen Sinne aus. Die „Patrie“, deren Sympathie für die preußische Politik bisher unverändert zu Tage trat, constatirt heute mit Vergnügen, daß ihre ehemaligen Gegner sich jetzt bekehrt hätten und endlich, in der deutschen Frage, zu den bisherigen Reflexionen der „Patrie“ gelangen. Von Interesse ist auch ein Artikel der „Opinion nationale“, welcher über die angebliche Gefahr Frankreichs, dem vergrößerten Preußen gegenüber unter Anderem Folgendes sagt: „Die wahre Ursache der Erfolge Preußens liegt nicht in dem Zündnadelgewehr, nicht in seiner Militär-Organisation, sondern hauptsächlich in der Vorzüglichkeit seiner Intelligenz und dem Muth seiner Soldaten, in dem guten Zustande seiner Finanzen, in der Thätigkeit seiner Verwaltung, und, um Alles mit einem Worte zusammenzufassen in der Höhe seines intellectuellen Standpunktes. Da der Unterricht in allen Standesklassen verbreitet ist, arbeitet jeder in seiner Sphäre mit Intelligenz nach dem vorgesteckten Ziele.“ Das Blatt sieht natürlich hierin keine Gefahr für Frankreich vielmehr eine Veranlassung zu einem friedlichen und ehrenvollen Wetteifer, und bemerkt, daß das Beispiel Preußens deshalb auch Frankreich auffordere, der „Unwissenheit den Krieg zu erklären“. Den sämmtlichen Verkehrs-Instituten der neuerdings an Preußen gekommenen Länder ist nach Mittheilung der „Staatsbürger-Ztg.“, durch Ministerial-Verfügung aufgegeben worden, in allen ihren amtlichen Angelegenheiten von nun an ihr Ressort unmittelbar von dem hiesigen Handelsministerium zu nehmen.

Großbritannien. Noch ist der Glaube an den Erfolg der Bismarck'schen Politik nicht so allgemein oder festgewurzelt, daß die alten Antipathien gegen Preußen nicht bei jeder irgend günstigen Gelegenheit wieder hervorbrechen sollten. In Bezug auf die innere Entwickelung des über Nacht hoch aufgeschossenen Staates regen sich in vielen Kreisen lebhafte Zweifel an der Assimilirungskraft eines nach dem bisherigen System geleiteten Regiments. Auch das Verhältniß Preußens zum Auslande will Manchen noch sehr ungewiß und gefahrvoll erscheinen, und nicht wenig hat dazu Graf Bismarck selbst beigetragen durch die im Comité über die Annektirungsbill gethane Aeußerung, daß Preußen wahrscheinlich die einverleibten Besitzungen zu vertheidigen haben werde, wie dies im vorigen Jahrhundert mit Schlesien der Fall war. Die Napoleonische „Post“ z. B. gesteht, daß die Unruhe und Gereiztheit (wessen? sagt sie nicht) über die außerordentlichen Triumphe der norddeutschen Großmacht sich merklich gelegt habe, hofft aber, daß „schließlich eine Verständigung über das europäische Gleichgewicht (das klingt wie Grenzberichtigung) sich nicht unausführbar erweisen werde.“ — Es scheint also, daß diese alte Leier nur bis auf bessere Zeiten an den Nagel gehängt ist. — Die zukünftige Gemahlin, welche der König Georg von Griechenland sich auserseheh haben soll, ist, nach der Vermuthung der „Pall Mall Gazette“, die englische Prinzessin Louise, und Mr. Gladstone soll von der Königin beauftragt sein, nach Athen zu reisen und zu sehen, welche Aussichten der König und sein Königreich auf die Zukunft haben

---

Provinzielles.

Culm, den 5. September. (Br. Ztg.) Das Abonnement auf 15 Vorstellungen eines Theiles der Kullack'schen Gesellschaft ist gut ausgefallen. Die andere Hälfte der Gesellschaft spielt in Marienwerder. Bei günstigem Wetter finden die Vorstellungen im Sommer-Theater in Schmidt's Garten, andernfalls im Saale des Hotel de Rome statt.

Danzig, den 5. September. (D. Z.) In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde folgender Antrag des Herrn Dr. Liévin zum Beschluß erhoben: „Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligt, in freudiger Anerkennung des tapferen Verhaltens unserer Truppen, die Summe von 5000 Thlr. Sie ersucht den Magistrat, durch eine gemischte Commission, zu der sie ihrerseits 5 Mitglieder erwählt, Vorschläge über die zweckmäßigste Verwendung der bewilligten Summe, sei es zur Unterstützung der Invaliden des letzten Krieges und von Hinterbliebenen der Gefallenen, sei es für die Familien eingezogener Reservisten und Landwehrmänner, machen zu lassen, und diese der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorzulegen.“ — Außerdem bewilligte die Versammlung 500 Thlr. zum festlichen Empfange der hierher zurückkehrenden Truppen.

— (Gr. Ges.) Gestern stellten sämmtliche Schiffszimmergesellen auf der Werft des Herrn Klawitter und der des Herrn Devrient ihre Arbeit ein. Sie verlangen die früheren höheren Lohnsätze, deren Herabsetzung sie, nach ihrer Aussage, sich bei Beginn der kriegerischen Verwickelungen nur als vorübergehende Last hätten auflegen lassen, um nicht ganz unbeschäftigt zu bleiben.

Nakel, den 3. Sept. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der hiesige Rabiner Dr. Cohn auf Veranlassung des Landraths Freymark aus Wirsitz darüber vernommen worden ist, ob seine Amtstracht mit der der evangelischen Geistlichen übereinstimme. Jetzt ist von demselben Landrath an Dr. Cohn, wie die „Volksztg.“ mittheilt, folgende Verfügung ergangen: „Es ist bei der K. Regierung zur Anzeige gebracht worden, daß mehrere jüdische Rabbiner bei den religiösen Amtshandlungen sich eine Amtskleidung bedienenen, welche in ihren einzelnen Theilen dieselbe ist, welche den Geistlichen der evangelischen Landeskirche allein zusteht, nämlich eines Talars und Baretts. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß dieser vorgeschriebene Talar und das Barett als eine Amtskleidung resp. als ein Amtszeichen im Sinne des § 105 des Straf-Gesetzbuches zu betrachten ist und daß mithin das unbefugte Tragen derselben unter die in diesem Paragraphen allegirte Strafe fällt, so ersuche ich Ew. Wohlgeboren hiermit, diese Amtskleidung bei Vermeidung der gerichtlichen Bestrafung nicht anzulegen.“ — Wie die „Volksztg.“ hört, soll der Rabbiner Dr. Cohn entschlossen sein, dieser landräthlichen Verfügung, deren Berechtigung er nicht anerkennt, keine Folge zu geben und die weiteren Schritte des Landraths abzuwarten. Der Rabbiner Dr. Cohn ist erst vor wenigen Monaten aus Hannover, wo seine Amtstracht den Rabbinern gesetzlich vorgeschrieben ist, hierher berufen. Nach dieser landräthlichen Verfügung müßte nun bei der Einverleibung Hannovers auch die Amtstracht der dortigen Rabbiner beseitigt werden.

Inowraclaw, den 5. September. (Br. Ztg.) Gestern haben die Stadtverordneten auf Antrag des Magistrats beschlossen, den siegreich heimkehrenden Truppen einen feierlichen Empfang zu bereiten. Zu diesem Behufe sind 300 Thaler bewilligt, und es ist eine Commission von 13 Bürger gewählt worden, die in Gemeinschaft mit dem Magistrat das Empfangs-Programm entwerfen wird. Wie verlautet, sollen die Truppen ihren Einzug hier am 12. d. Mts. halten und an diesem Tage soll die Stadt beflaggt und illuminirt werden.

Lokales.

— **Personalia.** Der K. Landrath Herr Steinmann ist von seinem Commissorium aus Böhmen bereits zurückkehrt und hat die Verwaltung seiner hiesigen amtlichen Stellung wieder übernommen. Das Gerücht, von einer Versetzung des Genannten in eine höhere amtliche Stellung, welches auch die „Bromb. Ztg.“ brachte, ist zuverlässigem Vernehmen nach unbegründet.

Der Kgl. Kreisbau-Inspektor Herr Zeidler zu Danzig ist daselbst nach hier eingetroffener Nachricht verschieden.

— **Kommunales.** Von hierorts angesessenen Kriegern sind nur 2 im Kampfe gefallen, von welchen der eine Frau, der andere eine Frau und 3 Kinder hinterlassen hat.

— **Garnisonwechsel.** Von gutunterrichteter Seite hören wir, daß ein Bataillion des Infanterie-Regiments Nr. 61 am 17. d. hier eintreffen wird. Das hier allgemein verbreitete Gerücht, daß das K. Inf.-Reg. Nr. 44 auf einige Tage hierher zurückkehren werde, ist selbstverständlich eine Ente und mag daher entstanden sein, daß sich zur Zeit eine gute Zahl der Angehörigen jenes Regiments auf Urlaub hier befinden. Auch glaubt man gern daran, was man wünscht.

— **Von der polnischen Grenze** schreibt man der „Danz. Ztg.“ Folgendes: Die Cholera, die uns bisher fern blieb, naht sich jetzt nicht allein von Danzig, sondern auch von der entgegengesetzten Seite her, von Polen, und sind es hier die mit den Holztraften aus Galizien und dem Innern Rußlands und Polens ankommenden Flösser, die die Seuche über die Grenze einschleppen. Um die Stadt Thorn, die von all diesen Holzflössen passirt wird, gegen die Einschleppung der Seuche möglichst zu schützen, ist in Schilno, einem zunächst der Grenze, hart an der Weichsel belegenen Orte, wo die Holzflöße der zollamtlichen Revision halber anhalten müssen, eine Art Quarantäne eine eingerichtet, ähnlich, wie sie eben daselbst bereits im Jahre 1830 stattfand. Es befindet sich dort noch ein Quarantäne-Gebäude, welches von der Regierung bisher unterhalten wurde, und welches jetzt wider in Gebrauch tritt. Freilich läßt die jetzige Einrichtung noch viel zu wünschen übrig. Ein schon seit Monaten in Schillno stationirter Gensdarm hat nämlich die Verpflichtung, die einpassirenden Holzflöße und Kähne nach Cholerakranken zu revidiren. Diejenigen nun, die der Gensdarm für cholerakrank erklärt, werden in dem Quarantäne-Gebäude der Pflege des Schilnoer Krügers übergeben, und die Traftenführer oder Eigenthümer müssen einen Betrag von 20—50 Thaler für jeden Mann hinterlegen, wovon die Pflege event. das Begräbniß und sonstige Kosten bestritten werden. Sind dies nun wirkliche Cholerakranke, so mag dies hingehen. Wer garantirt aber dafür, daß der Gensdarm nicht irrt? — Im Jahre 1830 ist auch ein Arzt in Schilno stationirt gewesen und dürfte auch jetzt nicht allein das Interesse der möglichsten

Abwendung der Seuche, sondern auch das Interesse der Menschlichkeit die Anwesenheit eines Arztes erfordern. Das jetzige Verfahren erreicht weder das Eine noch das Andere. Jetzt berichtet der Gensdarm über diejenigen, die er als krank anhält, nach Thorn, von dort wird dann ein Arzt hinausgesendet, und bedenkt man, daß in Schilno keine Post-Station ist, und seine Entfernung von Thorn, so wird man begreifen, daß bei solchem Geschäftsgange der Arzt in wirklichen Cholerafällen vielleicht zum Begräbniß zur Zeit kommt. Bis jetzt sind Seitens des Gensdarmen 4 Cholerakranke angehalten, von denen 1 bereits gestorben, es dürfte deshalb an der Zeit sein, eine Besserung eintreten zu lassen. Die K. Regierung in Marienwerder widmet der grassirenden Epidemie eine recht erfreuliche Aufmerksamkeit. Hoffentlich werden die obigen Andeutungen genügen, um eine Aenderung der Uebelstände herbeizuführen.

— **Das Privatlazareth** ist momentan vollständig besetzt. Der Vorstand desselben hat deshalb Bedacht darauf genommen, verwundete Krieger, anderweitig unterzubringen und namentlich in Culmsee, wo man gleichfalls eine derartige Anstalt, wie die hiesige, einzurichten beabsichtigte, telegraphisch angefragt, ob daselbst schon verwundete Krieger aufgenommen werden könnten. In der hiesigen Anstalt sind bis jetzt über 50 Verwundete behandelt und davon etwa die Hälfte beurlaubt worden. Die Herren Aerzte Dr. Kugler und Dr. Schlesinger, welche trotz ihrer großen Privatpraxis dem Lazarethe die größte Aufmerksamkeit schenken, richteten ihre Fürsorge den Verwundeten gegenüber nicht blos auf die Heilung, sondern auch auf die Kräftigung derselben durch Pflege. Die Bemühungen der Herrn Aerzte für die Anstalt in letzter Beziehung fanden ein freundliches und dankenswerthes Entgegenkommen im Publikum und werden derartige Spenden, für Reconvalescenten angemessene Konsumtibilien, mit Dank angenommen, da sie reichlich gebraucht werden. Diese kurze Andeutung, so hoffen wir, dürfte wohl genügen, das öffentliche Interesse für das Privatlazareth, namentlich auch unter den Bewohnern des Kreises, zu erhalten.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Am 23. d. Mts. findet die feierliche Eröffnung des größten Theiles der Ostpreußischen Südbahn, nämlich die Strecke Pillau-Königsberg-Bartenstein (es sind dies 14 Meilen), statt.

— **Militärisches.** Durch Erlaß des Kriegs- und Marine-Ministers und des Ministers des Innern, ist bestimmt, daß bis auf Weiteres das zweite diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft überall ausgesetzt werden soll. Die Verfügung ist zunächst durch die Rücksichtsnahme auf Anträge veranlaßt worden, welche unter Hinweis auf die an vielen Orten noch immer sehr heftig auftretende Cholera die Einstellung des Ersatzgeschäftes befürworteten. Indessen hätte eine solche Rücksichtsnahme nicht zur Geltung kommen dürfen, wenn die friedlichere Gestaltung der politischen Verhältnisse nicht gestattet hätte, von der schleunigen Musterung der jungen wehrpflichtigen Mannschaften einstweilen Abstand zu nehmen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Thorn, den 8. September. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 40—68 thlr.
Roggen: Wispel 36—39 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Gerste: Wispel kleine 24—34 thlr.
Hafer: Wispel 18—20 thlr.
Rübsen: Wispel 60—76 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 10—12 sgr.
Butter: Pfund 6—6½ sgr.
Eier: Mandel 3¼—4 sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 15 sgr.—18

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 132½ pCt. Russisch-Papier 132½ pCt. Klein-Courant 120—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. September. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 11 Zoll.
Den 8. September. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand — Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften des Polizei-Reglements über die Benutzung der Weichselbrücken vom 4. Novbr. 1863:

§ 7. b) **Fußgänger.**

Für Fußgänger sind die Fußwege neben der Fahrbahn der Brücke und den Brücken-Auffahrten bestimmt; es ist stets der Fußweg rechts zu wählen.

§ 8. Fußgänger, welche Lasten tragen, Karren oder Handwagen schieben, müssen die Fahrbahn der Brücke und der Brücken-Auffahrten benutzen.

§ 9. Geschlossene Abtheilungen dürfen die Brücke nicht im Tritt passiren.

§ 10. Alles Stehenbleiben, Lärmen und Singen auf der Brücke ist verboten.

§ 19. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zehn Thaler, welche der Brückenbau-Kasse gebührt, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Thorn, den 4. November 1863.

Der Magistrat.

werden hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 5. September 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Einen ordentl. **Laufburschen** verl. **Liebig.**

Bekanntmachung.

In dem Konkurse des **Ernst Kostro** hier ist der Kaufmann **G. Grabe** hier zum definitiven Verwalter bestellt.

Thorn, den 1. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung

Seit dem 1. Septbr. sind folgende Geschenke eingegangen:

Von Kfm. R. Schwartz 1 Schinken; Gutsb. v. Kries 1 Sack mit Gemüse; Frau Hoffmann eine Quantität Graupe u. Gries; Frau Vogel aus Nielub 1 Strohsack, 1 Steppdecke, 1 Federkissen, 1 großer und kleiner Bezug, 1 Laken: Pastor Rehm 1 Kiste Cigarren; Rechtsanwalt Hoffmann 4 Flaschen Wein und 2 Paar Socken; Restaurateur Schlesinger 24 Fl. Bier; Kfm. J. M. Schwarz 12 Fl. Wein; Frau Stenzler 10 Fl. Wein; Kfm. Borchardt 6 Fl. Wein; Stadtr. Donisch 12 Flaschen Selterwasser; vom hiesigen städt. Unterstützungsverein der Armee 3 Pfd. Taback, 5 Pfd. Caffee, trockenes Obst, Chocolade, 1 Federkissen, 8 Seegraskissen, 1 Schlafrock, diverse Fußlappen, 1 Armbadewanne, 8 Paar wollene u. 19 Paar baumw. Socken, 46 Hemden, 3 Paar Unterhosen, 4 Unterjacken, 4 Taschentücher, 22 Servietten, 10 Laken, 25 Handtücher, div. Verbandzeug u. Charpie 9 Fl. Eingemachtes

Thorn, den 7. September 1866.

Privatlazareth für verwundete Krieger. Lilienhain.

An ferneren Beiträgen für die Kranken und Verwundeten unserer Armee sind bei dem unterzeichneten Comité eingegangen:

395) Betrag des zweiten Concerts der vereinigten Sänger unserer Stadt 82 Thlr. 17 Sgr. Summa der erhaltenen Beiträge 737 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.

Thorn, den 7. September 1866.

Das städt. Comité zur Unterstützung der Kranken und Verwundeten der preußischen Armee und ihrer Angehörigen.
Hoppe. Adolph. Täge. Werner. Danielowski. Lambeck. Preuss. Hornemann.

Den Gemeindemitgliedern bringt der unterzeichnete Vorstand hiemit zur Kenntnißnahme, daß während der bevorstehenden hohen Festtage die Synagoge aus sanitätlichen Rücksichten nicht überfüllt werden darf. Demnach können nur die Herren und Damen während jener Tage die Synagoge besuchen, welche daselbst feste Plätze haben. Für diejenigen, welche keine bestimmte Sitze haben, ist ein Betsal im Gemeindehause eingerichtet. Die Befolgung dieser unserer Anordnung wird auf's Strengste überwacht werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Thorn.

Trokenes Ellern und Fichten-Klobenholz billigst bei **Herrmann Cohn.**

Ein anständiges, junges **Mädchen,** die mit der Landwirthschaft vertraut ist, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Hülfe der Hausfrau in der Wirthschaft; auch kann dieselbe kleinen Kindern den ersten Unterricht ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine neue Sendung **Waldwoll-Waaren,** frischester heilkräftiger Qualität, ist wieder eingetroffen und halte solche den an Gicht und Rheumatismus und dergleichen Uebeln Leidenden zur Beachtung angelegentlichst empfohlen. Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis. Der Alleinverkauf für Thorn und Umgegend bei

C. Petersilge.

Zur Erweiterung eines rentablen Fabrik-Geschäfts, der Mode nicht unterworfen und einen Gewinn von 33⅓ pCt. abwirft, wird ein Theilnehmer mit 2—3 Mil. Thalern disponiblen Vermögens gesucht. Franco Adress. in d. Exp. d. B. unter **X. 100.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Nr. 18.

Klobenholz I. Kl. 5 Thlr. II. Kl. 4 Thlr. 15 Sgr. frei vor die Thür verkauft **H. Schinn** in Podgórz.
Auch sind daselbst Wohnungen zu vermiethen.

Einen schwarzen **Wallach** fünfjährig verkauft **Adolph Leetz.**

Alte gute **Mauersteine** sind zu haben bei **F. Streich.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** sind zu haben:

Allg. deutsche Wechselordnung 5 Sgr. — Gesind-Ordnung 5 Sgr. — Gewerbe-Gesetze 6 Sgr. — Gesetze über Grund- und Gebäudesteuer 10 Sgr. — Gesetze über Klassensteuer und klassifiz. Einkommensteuer 5 Sgr. — Gesetze über Gewerbesteuer, Mahl- und Schlachtsteuer 7½ Sgr. — Feldpolizei-Ordnung und Jagdpolizei-Gesetz 6 Sgr. — Gesetze üb. d. Verhältnisse der Arbeiter in Fabriken und bei der Landwirthschaft 5 Sgr. — Baugesetze 10 Sgr.

Der Wahrheit die Ehre!

Seit ca. 5 Jahren litt ich sehr stark an Hämorrhoidalbeschwerden, Magen- und Brustschmerzen, so daß ich oft und lange Zeit das Bett nicht verlassen durfte. Nachdem alle Versuche erfolglos blieben, entnahm ich aus der Niederlage von B. Jegler in Perleberg mehrere Flaschen Daubitz'schen Liqueur, und bin ich jetzt, Gott sei Dank, fast gänzlich von meinen Uebeln befreit, was ich zum Wohle der ähnlich leidenden Menschheit hiermit der Oeffentlichkeit gewissenhaf übergeben kann.

Dank dem Erfinder!

Reetz bei Perleberg, den 6. Juni 1866.

B. Schmidt, Mühlenbesitzer.

Autorisirte Niederlage in Thorn bei **R. Werner.**

Allerneueste grosse
Capitalien-Vertheilung von 1 Millionen 969,500 Mark,
bei welcher
nur Gewinne
gezogen werden,
garantirt von der Regierung der
freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Original-Loos kostet **2** Thaler Pr. Court
Zwei Halbe do. Loose kosten **2** „ „
Vier Viertel do. do. do. **2** „ „
Acht Achtel do. do. do. **2** „ „

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 16,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 200,000, — 100,000 50,000, — 30,000, — 15,000, — 12,000, — 7 mal 10,000, — 1 mal 8000, — 1 mal 6000, — 3 mal 5000, — 3 mal 4000, — 16 mal 3000, — 40 mal 2000 — 6 mal 1500, — 6 mal 1200, — 66 mal 1000, — 66 mal 500, — 6 mal 300, — 106 mal 200, — 7400 mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 17. d. Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

habe ich bereits ein und zwanzigmal das grosse Loos und jüngst am 15. vorigen Monats schon wieder den allergrössten Hauptgewinn ausbezahlt.

Das anhaltende Glück meines Geschäfts zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung!

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Tapeten-Niederlage bei **R. Steinicke.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia,	„	**Meier**,	„ 15. Septbr.	**Allemania**, Capt. **Trautmann**,	am 13. Octbr.
Teutonia,	„	**Haack**,	„ 22. Septbr.	**Borussia**, „ **Schwensen**,	„ 20. Octbr.
Bavaria,	„	**Taube**,	„ 29. Septbr.	**Saxonia**, „ **Meier**,	„ 27. Octbr.
		Hammonia (im Bau.)		**Cimbria** (im Bau.)	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. Septbr. pr. Packetschiff „**Deutschland**", Capt. **Hensen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin**, **Louisenstraße Nr. 2.**

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Preis für das ganze Vierteljahr **nur 10 Sgr.**

10 Sgr. — **1¼ Fcs.** — **60 Nkr. Oest.**

Soeben erschienen die ersten Nummern der **neuesten** Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die **practischen Bedürfnisse** im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der BIENE sind **gratis** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der

Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.



Empfehlenswerthes nationales Geschichtswerk.

Im Verlage von **Neumann-Hartmann** in **Elbing** erschien soeben und ist durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in **Thorn** zu beziehen:

Der deutsche Krieg im Jahre 1866.

Nach den besten Quellen dargestellt

von

H. v. B.,

Königl. preuß. Offizier a. D.

Mit Portraits und Karten.

Vollständig in 4—5 Lieferungen mit einem Kunstblatt als Prämie: Die Schlacht von Königgrätz darstellend.

1. Lfg. 3 Bogen gr. 8°. mit 2 Portraits und 1 Karte des Kriegsschauplatzes in Böhmen.

Preis jeder Lieferung nur 4 Sgr.

Ein Theil des Reinertrages ist für die Hinterbliebenen der preuß. Krieger bestimmt.

In übersichtlicher, durch interessante Details fesselnde Darstellung entwirft der Verfasser in obigem, nach den glaubwürdigsten Quellen sorgfältig gearbeiteten Werke ein klares Bild von den Ursachen und dem Verlauf des jüngst beendigten, für Deutschland ewig denkwürdigen Krieges.

Der billige Preis, die solide Ausstattung und der von der Verlagshandlung mit der Ausgabe verbundene mildthätige Zweck berechtigen uns dieses Unternehmen der Theilnahme des Publikums besonders zu empfehlen.

Malergehülfen sucht **Streu.**

Federn werden alle Nachmittage bei mir gereinigt. **Silbermann.**

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Leder und Seiler-Waarengeschäft von der Bader- nach der

Brückenstr. № 38

verlegt habe.

Scholly Behrendt.

Ausverkauf

Das *Ernst Kostro*'sche Cigarren-Lager, befindlich im Hause Neustadt Nr. 263, soll bis zum ersten October c. unter allen Umständen geräumt werden, und kommen Cigarren, Rauch- und Schnupftabake bedeutend unterm Facturenpreise zum Verkauf.

Eduard Grabe.

Tanin-Balsam-Seife

ein **wirklich reelles** Mittel zur Erlangung einer **schönen, weißen, weichen und reinen Haut** empfiehlt à Stück 5 Sgr.

C. W. Klapp.

Schleuniger Ausverkauf.

Das Waarenlager von **D. Bressler** bestehend aus wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Biber, Mänteln und seidenen Mantillen, Wollwatte u. s. w. soll bis zum 1. Oktober geräumt werden; Preise bei größeren Quantitäten noch unter der Taxe.

Als Krankenpflegerin, Leichen-Wäscherin und Wächterin empfiehlt sich **Wilhelmine Olszewska.**

Anmeldung nimmt entgegen Herr Gerichtsb. **Peiler** im Mallon'schen Hause, Schuhmacherstr. 354 1 Treppe hoch nach vorne.

Plakate mit:

„Wohnung zu vermiethen"

auf Pappe gezogen zum Aufhängen à 3 Sgr. sind zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Eine gut empfohlene **Wirthin** findet vom 1. Oktober d. J. Stellung in **Kelpien** per Schönsee.

Die von Herrn Obrist v. Hegener bewohnt gewesene Bell-Etage in meinem Hause Neustadt Nr. 192 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Wittwe **Kauffmann.**

Eine Wohnung, Stube, Kabinet nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu **vermiethen.** bei **H. Volkmann** am Bromb.-Thor.

Eine Wohnung Bell-Etage 3 Zimmer nebst Zubehör Brückenstr. Nr. 8 a zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst Zubehör hat vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Wernick.**

Ein großer Keller und 1 Stall zu vermiethen. Brückenstr. 19.

In meinem Hause Neustadt Nr. 6 ist die Belletage zu vermiethen. Wittwe **Stephan.**

Meine Grundstück kleine Mocker ist vom 1. Oktober 1866 zu vermiethen. Auch bin ch willens es zu verkaufen. **E. Körner.** Baderstraße 58.

Neust. Tuchmstr. 155 ist Versetzungshalber 1 gr. Familien-Wohnung zum 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Wohnungen sind zu vermiethen. Neust. Nr. 287.

Wohnungen Nr. 288 Neust. bei **Forck.**

Zwei Wohnungen auf der Bromberger-Vorstadt sind vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres bei **A. Henius.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 2. September Carl Max, S. d. Auctionators Rypinski; Bertha Johanna, T. d. Fuhrm. Reckert.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft. Den 25. August Rosalie, T. d. Pächters Derengowski zu Kl. Mocker; Alexander, ein unehl. Kind zu Kl. Mocker; d. 26. Leocadia, T. d. Arb. Zuchowski zu Gr. Mocker; Eva, T. d. Einw. Wiencykowski zu Catharinenflur; d. 2. September Joseph, S. d. Einw. Lewandowski zu Catharinenflur; d. 5. Wladislaus, S. d. Einw. Katlewski zu Catharinenflur.

Gestorben: Den 23. August Mathäus, S. d. Einw. Zarembski, 5 J. alt, am Schlagfluß; d. 29. Johann, S. d. Postillon Kolski zu Bromberg.-Vorstadt, 2 M. 7 T. alt, an Krämpfen; d. 30. Antonie, T. d. Arbm. Jagielski zu Neu-Mocker, 5 M. alt, an der Auszehrung; d. 2. Septbr. Florentina Theresia, T. d. Eigenth. Scheer zu Neumocker, 4 M. alt, am Durchfall; d. 3. Robert Weitzmann, Director einer gymnastischen Künstlergesellschaft aus Eisleben, zu Bromb.-Vorst., 45 J. 6 M. alt, am Typhus; d. 4. Rosalie, T. d. Pächter Derengowski zu Kl. Mocker, 15 T. alt an Krämpfen.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 2. September Catharina, T. d. Arb. Buchalski; d. 6. Franz, S. d. Schuhm. Groblewski.

Gestorben: Den 26. August Casimir Stanislaus, S. d. Riemerm. Grzymala, 7 T. alt, an Schwäche; d. 28. die Commissionairsfrau Knitter, 61 J. alt, an der Wassersucht.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 2. September August Robert, S. d. Bäckerm. Kuntze in Bromb.-Vorst.

Gestorben: Den 30. August Mathilde Emilie Amalie, T. d. Eigenth. Putzke in Altmocker, 2 M. 2 T. alt, am Durchfall.

Es predigen:

Dom. XV. p. Trinit., den 9. September rc.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 14. September Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Kirchenvisitation der St. Georgen-Gemeinde durch Herrn Superintendent Markull.)
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Katechisation.)
Mittwoch, den 12. September Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Synagogale Nachrichten.

Montag, den 10. September. Am ersten Tage des Neujahrsfestes, Vormittags 9 Uhr, Predigt des Rabbiner Dr. Rahmer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**